

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderblättchen“ und „Hessische Wörter-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Telegraphen-Nr. 88

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Crägerlob oder Postgebühr) 1.20
Inseratenpreis pro sechsspältige Petzelle = Pg.

Größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 107

Samstag, den 7. September 1918

69. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 35.

Amtlicher Teil.

Die Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums hat Richtpreise für Klee- und Grasfräsen festgelegt. Die Preise können im Zimmer 14 des Kreishauses in Rüdesheim a. Rh. eingesehen werden.

Rüdesheim a. Rh., den 2. September 1918.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Mkt. IIIb, Id. Tab. Nr. D. B. 6338.

Gouvernement der Festung Mainz.

Mkt. Mil. Pol. Nr. 58108/30019

Betr.: Versendung von Druckschriften ins Ausland.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir hinsichtlich der Ausfuhr von Druckschriften ins Ausland sowie in die besetzten Gebiete für den Befehlsbereich des 18. Armeekorps und des Gouvernements Mainz mit Wirkung vom 1. September 1918 an folgendes:

1. Druckschriften jeder Art dürfen, soweit ihre Ausfuhr überhaupt zugelassen ist, nach dem verbündeten und neutralen Ausland und den besetzten Gebieten im Postwege nur von solchen Firmen versendet werden, die zur Auslieferung bei bestimmten Postämtern zugelassen sind. Zugelassen werden können:

1. Drucker für die von ihnen gedruckten, Verleger für die von ihnen verlegten Druckschriften,

2. Buchhändler für die Druckschriften, die sie ihrem Lager entnehmen oder im Buchhandelswege beziehen,

3. in das Handelsregister eingetragene Firmen für die Druckschriften, die ihren Geschäftsbetrieb betreffen (Kataloge, Geschäftsberichte, Kundenbeschreibungen und dergl.).

2. Die Zulassung zur Versendung von Druckschriften wird von der Presseabteilung des stellvertretenden Generalkommandos zu Frankfurt a. M., Reuterweg 10, erteilt. Die Zulassung ist jederzeit widerruflich.

3. Neben die Zulassung stellt die Presseabteilung eine Urkunde aus, in der die Postanstalt bezeichnet wird, bei der nach Angabe des Versenders die Auslieferungen erfolgen sollen. Die Zulassungskarte ist bei der Ausgabe von Sendungen vorzuzeigen. Die Postanstalt kann einen Ausweis verlangen, daß der Auslieferer von der zugelassenen Firma entstammt.

4. Die Versendungsberechtigten sind verpflichtet, ihre Sendungen äußerlich, d. h. auf dem Umschlag bezüg. der Einhüllung, durch ihren Firmenstempel oder Firmenausdruck kenntlich zu machen.

Für diese Sendungen dürfen entgegen den bisherigen Bestimmungen Aufklebeadressen benutzt werden. Die Versendungsberechtigten sind verpflichtet das Verpacken der Auslandssendungen nur durch vertrauenswürdiges, möglichst ständiges Personal vorzunehmen. Sie werden von der Zulassung ausgeschlossen werden, wenn Nachrichtenübermittlungen in ihren Sendungen vorkommen.

5. Privatpersonen ist es nicht gestattet, Druckschriften mit der Post ins verbündete und neutrale Ausland und in die besetzten Gebiete zu versenden oder den unter Biffer 1 genannten Versendungsberechtigten zum Verband zu übergeben.

Die versendungsberechtigten Firmen dürfen die zum Verband zugelassenen Druckschriften nicht ihrem etwaigen Auftraggeber in die Hände geben, auch nicht zur Einsicht auf kurze Zeit.

Die Presseabteilung des stellvertretenden Generalkommandos kann in besonderen Fällen für einzelne Sendungen Privater auf schriftlichen Antrag hin Ausnahmen bewilligen.

6. Feldpostsendungen an Angehörige des Heeres und der Marine, sowie an andere Feldpostberechtigte werden durch diese Verordnung nicht betroffen. Ebenso bleibt der Verband der Zeitungen durch die Verlagspostanstalten (Postbezirk) unberührt.

7. Durch vorstehende Verordnung werden die bisherigen Bestimmungen betr. Ausfuhr von Druckschriften nicht aufgehoben.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der mit der Zulassungskarte (Biffer 3 dieser Verordnung) Missbrauch treibt, und denjenigen, der es unternimmt, entgegen dieser Verordnung Drucksachen irgendwelcher Art und irgendeiner

Form — nicht nur als Kreuzbandsendungen sondern auch in Briefen und Paketen — mittels der Post in das Ausland zu versenden.

Frankfurt a. M., den 15. August 1918.

Derstellvertretende Kommandierende General:

Riedel,
General der Infanterie.

Mainz, den 15. August 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bauich,
Generalleutnant.

Die Kriegslage.

(3.) Die Heeresberichte geben zu erkennen, daß die feindlichen Anstürme an Kraft nachgelassen haben. Das Einrücken in unsere neuen Stellungen scheint sich in der Hauptfläche ohne größere Störungen zu vollziehen. Was sich an Kämpfen noch abgespielt hat, sind typische Rückzugsgeschäfte, die auf unserer Seite offenbar nur von schwachen Nachhuten geführt wurden. Im Norden haben diese Kämpfe sich jetzt bis dicht an Armentieres herangezogen. Zum ersten Male wird auch wieder Lenz erwähnt, wo die Engländer vermutlich zurück, daß wir uns unbemerkt von ihnen lösen könnten, um nun auch den Frontbogen zwischen Armentieres und Arleux (an der Senne) abzuschneiden. Auch an der Front zwischen Senne und Somme fühlen englische Angriffe vor und wurden abgewiesen. Die Franzosen haben sich wiederum merklich zurückhaltender erwiesen als ihre Verbündeten. An ihrer linken Fronthälfte, nördlich des großen Winfs bei Soissons, folgen sie zögernd, daß sie auch gestern Abend unsere Linie noch nicht erreicht hatten. Sie befinden sich immer noch westlich Ham und Chauny, während die deutschen Kräfte offenbar schon weiter rückwärts in Stellung waren. Südlich der Oise wird unsere Linie bei Amigny-Bartisius angegeben. Zwischen Ailette und Aisne läuft sie über Vassy nach der Feste Conde dicht vor Bailly. Hier nach die Front jetzt wieder große Schwung nach Osten. Ende Juli nach der ersten Offensiv-Fochs hatten wir die deutschen Linien hinter die Aisne und die Vesle zurückgenommen. Da standen sie noch bis in das Vorlande von Reims. Jetzt muß die Heeresgruppe Kronprinz in diesem Abschnitt den Bewegungen der nördlich anschließenden deutschen Armee folgen, um ihren rechten Flügel nicht zu gefährden. Sie geht also über den Höhenrücken zwischen Vesle und Aisne rückwärts. Franzosen und Amerikaner folgen ihr langsam nach.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

WB. Großes Hauptquartier, 5. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht und von Bochum.

Zwischen Opern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Vorlande belassene Abteilungen wichen dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Wisschate wurden Teile der Angriffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme fühlte der Feind gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegeschäfte mit unseren Sicherungsabteilungen. An der Somme Artillerietätigkeit. Zwischen Somme und Oise haben wir die am 26. September aus der Gegend von Roer begonnenen Bewegungen fortgesetzt und uns in vorher Nacht ohne Kampf vom Feinde losgelöst. Die am Feinde belassenen Nachhuten sind gestern nachmittag langsam gefolgt. Der Feind hat am Abend die Linie Bonnecourt-Guisard-Apilly mit schwächeren Teilen erreicht. In der Ailette-Riederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso scheiterten starke feindliche Angriffe dicht südlich der Ailette bei Terny-Sormy, Clamees und Buch-le-Long.

Wachtmaster Scheeling der 9. Kavallerie-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 hat hier bei den letzten Kämpfen acht Panzerwagen vernichtet.

Front des deutschen Kronprinzen.

Westlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Vesle zurück. Die Bewegungen sind planmäßig und vom Feinde ungestört durchgeführt worden.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der erste Generalquartiermeister:

Gegen das feindliche Gift!

Eine Kundgebung Hindenburgs.

(3.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat eine Kundgebung erlassen.

Die Kundgebung weist auf den schweren Kampf mit unseren Feinden hin. Zahlmäßige Überlegenheit allein verbürgt aber nicht den Sieg, sonst wäre Deutschland längst zerschmettert am Boden. Der Feind wisse, daß Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen allein nicht zu besiegen seien, und er wisse auch, daß der Geist, der unserer Truppe und unserem Volke innerwohnt, uns unbesiegbar mache. Gerade deshalb habe er neben dem Kampf gegen die deutschen Waffen den Kampf gegen den deutschen Geist aufgenommen, er wolle unseren Geist vergessen und glaube, daß auch die deutschen Waffen stumpf würden, wenn der deutsche Geist zerstossen sei. Der Plan des Feindes sei nicht leicht zu nehmen. Der Feind ließ durch seine Flieger, neben Bomben, die den Leib töten, jetzt auch Flugblätter abwerfen, die den Geist töten sollen. Im Monat Mai hätten unsere Soldaten 84 000, im Juni 120 000 und im Juli 300 000 solcher Flugblätter abgeworfen. Das sei eine gewaltige Steigerung, im Juli allein 10 000 solcher Blätter täglich. Dabei würde ein großer Teil solcher Flugblätter nicht ausgefunden. Der Feind wolle aber nicht nur den Geist unserer Front angreifen, sondern er will vor allen Dingen auch den Geist in der Heimat vergiften. Er rechte damit, daß mancher Feldgrau das Blatt, das so harmlos aus der Luft herunterfällt, nach Hause schickt. In Hause wandere es dann von Hand zu Hand, am Tisch, werde es besprochen, in den Familien, in den Kästchen, in den Häusern, auf der Straße. Weil viele Laien die Giftnessel in sich aufnehmen, würde die Lust, die der Krieg ohnehin bringe, noch vermehrt und der Willen auf den hegreichen Ausgang des Krieges

würde genommen. Alle diese berichteten dann wieder von ihren Zweifeln an die Front, und Wilson, Lloyd George und Clemenceau rieben sich die Hände.

Die Kündigung weist dann darauf hin, daß der Gegner in den neutralen Ländern die unsmöglichen Gerüchte verbreiten ließ, die geeignet wären, unsere innere Befreiungskraft zu brechen. Von dort aus lämen sie in die Heimat; dieses Gift wirkt auf die Urlauber und in Briefen siehe es zur Front. Der Feind sei klug, er wäre für jeden das Palaverchen zu mischen. Die Kämpfer an der Front lohne er. Ein Flugblatt lautete: "Deutsche Soldaten! Es ist eine schändliche Lüge, daß die Franzosen die deutschen Gefangenen misshandeln. Wir sind keine Unmenschen. Kommt nur getrost zu uns herüber! Hier findet ihr rücksichtsvolle Aufnahme, gute Versorgung und friedliche Unterkunft." Das schreibe der Feind, trotzdem entronnen und ausgelieferter Gefangene eidlich das Gegenteil bezeugt hätten.

Auch nachgedruckte Originalbriefe von Gefangenen würden abgeworfen, in denen diese schrieben, wie gut es ihnen ginge. Und die Briefe, die der Feind abwarf, seien nur drei bis vier verschiedene. Diese aber sende er in vielen Tausenden von Exemplaren vervielfältigt. Kleinhüttige schüchterte der Feind ein: "Euer Kampf ist aussichtslos. Amerika wird euch den Garan machen. Eure U-Boote laugen nichts. Wir bauen mehr Schiffe, als diese versenken. Euer Handel ist vernichtet. Wir sperren euch nach dem Kriege die Röhrlöcher ab, dann muß Deutschlands Industrie verhungern, Eure Kolonien lebt ihr niemals wieder." So Klingt es aus seinen Flugblättern, bald Losung, bald Drohung. Und dabei haben wir im Osten den Frieden erzwungen und sind stark genug, es auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner. Aber eins wird in der Kündigung weiter betont: stark und einig müssen wir sein!

Warum trachtet der Feind die noch neutralen Völker zum Kampfe gegen uns zu pressen? Weil wir ihm an Kraft gewachsen sind. Warum heißt er Schwarze und andere Farbige gegen deutsche Soldaten? Weil er uns vernichten will! — Wieder anderer sagt der Feind: "Ihr Deutschen, eure Regierungsform ist falsch! Kämpft gegen die Hohenjollern, gegen den Kapitalismus, helft uns, — der Entente, — euch eine bessere Staatsform zu geben!" Der Feind versucht auch, alte Wunden im deutschen Volkskörper aufzureißen. Am Bodensee seien viele Tausende Flugblätter beschlagnahmt worden, die nach Bayern geschafft werden und gegen die Norddeutschen aufreizen sollten. Schließlich versende der Feind auch Neuheiten deutscher Männer und deutscher Zeitungen. Die Neuheiten deutscher Zeitungen seien aber aus dem Zusammenhang gerissen. Bei Neuheiten Deutscher, die wiedergegeben würden, sei daran zu denken, daß es Vertäut am Vaterlande zu jeder Zeit gegeben habe, bewußt und unbewußt. Meist jähren sie aber im neutralen Ausland, um nicht unseren Kampf und unsere Entbehrungen teilen zu müssen oder als Hochverräte gerichtet zu werden, auch die verschieden extremer Parteien nicht den Anspruch erheben, für die Allgemeinheit des deutschen Volkes zu sprechen. Die Kündigung weist dann darauf hin, daß die deutsche Reichsleitung den Abdruck feindlicher Heeresberichte und der Reden der feindlichen Staatsmänner, sowie alles dessen gesattelt, was giftige Angriffswaffen gegen den Geist des deutschen Heeres und Volkes enthalte. Dies sei die Stärke, weil es Kraftbeweis sein werde. Datum sollt aber auch ein jeder, im Seere wie in der Heimat, bedenken, daß, wenn er ein solches Flugblatt lese, dies vom Feinde stamme, und daran denken, daß vom Feinde nichts komme, was Deutschland schadet. Die Kündigung schließt: Wehrt dich, deutsches Heer und deutsche Heimat!

* * *

Die Tägliche Rundschau schreibt zu diesem Aufruf: Schämen müssen wir uns, daß dieser Mann es notwendig finden muß, uns so unsere moralische Schuldigkeit erst noch zu lehren. Es ist kein rühmendes Zeugnis, daß unser offizieller Geist sich damit gibt. Hier könnten wir von Engländern und Franzosen lernen. Es ist eine billige Gesinnungstüchtigkeit, Hurra zu schreien, wenn Ludendorff Sieg auf Sieg meldet. Jetzt, da unsere Heerführer wieder einmal das große, reiche Kapital wohlverdienten Vertrauens vorübergehend in Anspruch nehmen, indem wir ihnen ein Teilchen schuldigen Dankes abstoßen, indem wir in solchen Zeiten würdige und ruhige Zurückhaltung bewahren gegenüber der feindlichen Substanz auf die schwachen Geister unter uns.

Die Neuesten Nachrichten sagen: Diesen prachtvollen Worten Hindenburgs ist nichts hinzuzusagen als der Wunsch, daß sie sich jeder zu Herzen nehmen möge.

Im Vorwärts heißt es: Die Sozialdemokratie lehnt in ihrem Kampf um die innere Freiheit jede Unterstützung seitens des äußeren Feindes ab, schon weil sie weiß, daß es dem Feinde in Wahrheit gar nicht um die Begünstigung des deutschen Volkes mit politischer Freiheit, sondern um seinen militärischen Sieg zu tun ist. Was in Deutschland zu ändern ist, das kann nicht von Engländern, Franzosen und Amerikanern, sondern nur von Deutschen geändert werden. Wo wir von etwas zu bestreiten sind, da bestreiten wir uns selbst.

Ludendorffs Zuversicht.

DP. Berlin, 6. Sept. Aus einer Unterredung, die der Berliner Korrespondent des "Az Eri" im Großen Hauptquartier gehabt hat, mögen folgende Neuheiten des Generals Ludendorff mitgeteilt sein:

Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind zuversichtlich, daß wir dies auch weiter tun werden. Wir alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er annahm, unserer Heimatgebiete im allgemeinen erspart geblieben ist. Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat, das darf aber das Volk zu Hause bei uns ebenso wie bei Ihnen nicht verleiten, den Krieg zu vergessen oder zu glauben, daß der gegen uns gerichtete Vernichtungswille des Feindes schon gebrochen sei. Im Gegenteil. Die Amerikaner sind da und leisten keine unbedeutende Hilfe an Menschen und Material. Das aber die amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, das ist eine eile Hoffnung der Entente. Die Franzosen haben immer von Hoffnungen gelebt, erst von der Hoffnung auf Aufstand und jetzt von der auf Amerika. Wir sind mit der russischen Dampfwalze fertig geworden und werden auch mit Amerika fertig werden. Unser Wille zum Sieg bleibt ungebrochen und wir werden den Vernichtungswillen des Feindes brechen.

Die englisch-französische Verschwörung in Russland.

DP. Moskau, 4. Sept. Die "Pravda" bringt unter dem 3. September in großen Lettern einen Aufsatz an das Proletariat über die Ausdehnung des Hauptquartiers der Gegenrevolution in der englischen Gesandtschaft. Das Blatt schreibt, daß die Organisation der Finanzierung in den Händen des englischen Konsuls Lockhart gelegen habe. Anfang August habe ein Agent Lockharts eine Unterredung mit dem Kommandeur eines Truppenteils geführt, welchem die englischen Behörden den Auftrag gaben, sich direkt des Rates der Volkskommissare zu bemächtigen. Die Zusammenkunft habe in einer Privatwohnung am 14. August stattgefunden. In dieser Besprechung wurde die Möglichkeit erörtert, ungestört am 10. September in Moskau einen Aufstand gegen die Rätegewalt im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Engländer im Murmangebiet zu organisieren. Bei eines weiteren Zusammentreffen wurde die Frage beraten, nach Wologoda Truppenteile zu dirigieren, die verräterischerweise Wologoda den Engländern übergeben sollten. Der Umsturz in Moskau sollte am 10. September stattfinden. Die Engländer waren darum besorgt, daß in der an diesen Tag stattfindenden Plenarsitzung des Rates der Volkskommissare Lenin und Trotzki anwesend seien. Es war beabsichtigt, gleichzeitig die Reichsbahn, die Zentraltelephonisation und den Telegraphen zu besetzen, ferner die Militärdiktatur einzuführen mit dem Verbot, irgendwelche Versammlungen bis zum Eintreffen der englischen Militärgewalt abzuhalten, unter Androhung der Todesstrafe. In der gleichen Sitzung wurde dem erwähnten Kommandeur gemäß dem Versprechen Lockharts 700 000 Rubel übergeben, um den Aufstand zu organisieren. Am 22. August fand eine neue Versammlung statt, in der für denselben Zweck weitere 200 000 Rubel übergeben und ein Plan ausgearbeitet wurde, die Arbeitsräume Lenins, Trotzki's, Arzakovs und des obersten Rates für Volkswirtschaft zu besetzen und sich der dort befindlichen Papiere zu bemächtigen, wobei der englische Offizier (Agent) Railly, der die Verhandlungen führte, hauptsächlich im Auge hatte, Material zu erhalten, um den Krieg Russlands gegen Deutschland zu rechtsetzen, der sofort nach dem Umsturz erklärt werden sollte. Am 28. August wurden dem Kommandeur 300 000 Rubel übergeben und seine Reise nach Petersburg vereinbart, um mit der Petersburger englischen führenden Militärgruppe und mit den um sie gruppierten russischen Weißen Gardisten die Verbindung herzustellen.

Die Verhandlungen in Petersburg fanden auch statt, und zwar am 29. August. Auf dieser Sitzung ist die Frage der Verbindung mit Rissni-Rowgorod und Tambow beraten worden. Gleichzeitig wurde mit den britischen und den Vertretern verschiedener verbündeter Mächte über die Maßnahmen verhandelt, welche die innere Lage Russlands verschärfen, und damit den Kampf der Rätegewalt mit den Tschecho-Slowaken und den Engländern und Franzosen schwächen könnten, besonders durch Verschärfung der Verbiegungsschwierigkeiten in Petersburg und Moskau. Es wurden Pläne zur Sprengung von Brücken- und Eisenbahngleisen, sowie Pläne von Brandstiftungen und Sprengungen von Lebensmittelverdauungen ausgearbeitet.

Die Untersuchungen und Verhaftungen förderten noch weitere unüberlegbare Dokumente zu Tage, daß trotz des Leugnens des Chefs der britischen Mission, Lockhart, mit vollkommen Sicherheit feststeht, daß die Fäden der ganzen Verschwörung gerade in den Händen der britischen Mission zusammenlaufen, wobei als der Rätebeteiligte in dieser Angelegenheit der französische General Général Génard und der französische General Général Génard und eine Reihe anderer französischer und englischer Offiziere anzusehen sind.

Im englischen Botschaftsgebäude.

Die Haussuchung und die Verhaftungen förderten zumindest im englischen Botschaftsgebäude zwingen nach der russischen Zeitung "Pravda" nicht so platt vorzutragen. Das Kommissionärmittel Hitler wurde ebenfalls der Rätegewalt mit den Haussuchungen und Verhaftungen in der englischen Botschaft betraut. Er bezog sich mit dem Kommissar Poljansko und dessen Gehilfen, sowie einer Abteilung von Außlängern um Juri Uhr nachmittags nach dem Gebäude der Gesandtschaft. Nachdem das Gebäude umzingelt war, gelang es, daß unsere Geschoß ungehindert zu betreten. Als jedoch die Kommissionärmittel und die Moskauer Untersuchungsbeamten zum ersten Stock hinaufgingen und der Kommissarsgehilfe Schenkmann in ein Zimmer trat, erklangen von dort Schüsse. Schenkmann wurde an der Brust verwundet und fiel hin. Der Außländer Lissin ist auf der Stelle getötet worden. Hitler drang ungeschickt der Schäfte mit einer Abteilung Außlängern in das benachbarte Zimmer und verbastele die dort befindlichen Unbekannten, welche die Hände hochhoben. Der Kampf im Korridor dauerte jedoch fort. Die Außlängen wurden genötigt, zu feuern, wobei einer der Schießenden, der Marineattaché Trommy, getötet wurde. Dieser hat auch als erster das Fenster eröffnet. Während der darauffolgenden Schieberei wurde der Untersuchungsbeamte Doronowksi verwundet. Die in die Gesandtschaft eindringenden Schuhbeamten verhafteten gegen vierzig Männer. Bei der Haussuchung wurde eine Korrespondenz gefunden, die die englische Gesandtschaft bloßstellt und ebenso wurden viele Waffen gefunden.

Zu dem von den Engländern geplanten Staatsstreich sagt die "Germannia": Der Anschlag gegen die Herrschaft der Bolschewiki ist mißlungen. Vielleicht ist aber das, was in Moskau aufgedeckt wurde, nur ein Teil, und es wäre möglich, daß wir in den nächsten Tagen noch einige Überraschungen erleben.

In der "Post" wird geäußert, daß das Hauptziel der Verschwörung der englisch-französischen Diplomatie eine neue Kriegserklärung an Deutschland war, braucht nicht weiter bewiesen zu werden.

In der "Vorwärts" wird gesagt, die Aufdeckung und Zerrümmerung des Hauptquartiers der englisch-französischen Verschwörung bedeute einen Sieg der Moskauer Régierung auf der ganzen Linie und der mißlungene Anschlag gegen den deutsch-russischen Frieden werde diese beiden Staaten nur noch enger miteinander verbinden.

Belgien.

(*) Köln, 5. Sept. Die Kölnische Zeitung meldet aus Brüssel: Da die belgischen Richter vor etwa sechs Monaten ihren Dienst einstellten,

wird die deutsche Verwaltung geneigt, ihrerseits Maßnahmen zu treffen, um die Folgen der Unterbrechung der Rechtspflege im bürgerlichen Leben der belgischen Bevölkerung so wenig wie möglich fühlbar zu machen. Die Strafrechtspflege wird deshalb bereits seit Monaten durch deutsche Bezirksgerichte und Strafanwaltschaften, von denen sechs in Flandern und sieben in Wallonien in Tätigkeit sind, ausgeübt. Die deutsche Verwaltung ist nach der großen Verantwortung, die sie durch die Belebung übernommen hat, voll bewußt und es kann schon heute mitgeteilt werden, daß sie bemüht ist, die möglichst baldige Ausfüllung der noch bestehenden Lücken in der Rechtspflege vorzunehmen. Sie erwägt eine neue zu organisierende Landesjustiz, um auch die Bürgertreue der Landesbevölkerung zum Ausdruck zu bringen.

Neue Tauchbootersfolge.

DP. Berlin, 4. Sept. (Amtlich) An der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote neuerdings 13 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admirallabs der Marine.

Die 9. Kriegsanleihe.

Während unser unvergleichliches Heer in zähem Ringen dem wilden Ansturm der Engländer standhielt und alle Durchbruchversuche unter den schwersten Verlusten zunehmend machte, wird demnächst von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Bezeichnung ergeben, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volksherr in dem Verteidigungskampf um Heimat und Heimat in seiner bisherigen Schlagfertigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Ziels beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der außerordentlichen Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes sind die Voraussetzungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterland seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihe-Bezeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk belebt, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Zeugnis ablegen von dem ungebrochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen Friedenswerkes werden.

An den bewährten Bezeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldschreibungen und vierhalbprozentige auslobbare Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Rentwert ausgegeben. Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch — mit Sperre bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Bezeichnungspreises auf 97,80 Mark ein. Die Auslösung der Schatzanweisungen geschieht nach dem gleichen Plane und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten 3 Kriegsanleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die gleichen. Die Bezeichnungsfrist läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Die Bezeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegsanleihe braucht indes zu diesem Termin nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es steht den Bezeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in 4 Raten zu leisten (30 Prozent am 6. November d. J., 20 Prozent am 3. Dezember d. J., 25 Prozent am 9. Januar n. J., 25 Prozent am 6. Februar n. J.). Der erste Zinschein ist bei den Schatzanweisungen am 1. Oktober 1919, bei den Schatzanweisungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldschreibungen und die Schatzanweisungen der ersten, zweiten, vierten und fünften Kriegsanleihe in Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe unter den bekannten Bedingungen umgetauscht werden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

DP. Destrich, 7. September. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse wurde der Dragoner Gustav Schmidt von hier ausgezeichnet.

Fürs Vaterland gestorben.

DP. Destrich, 7. Sept. Wieder hat der schreckliche Krieg aus unserer Gemeinde ein Opfer gefordert. Am 27. August fiel bei den schweren Kämpfen im Westen der Kanonier Simon Otte in folge Verleihung durch Granatsplitter. Erth seinem Andenken!

Schahrt-Beschränkung.

DP. Destrich 6. Sept. Wegen Kohlen-Ersparnis wird die Fahrt des Niederländer Dampfers ab hier 12.10 Uhr nach Köln eingestellt.

Gesügel-, Kaninchen- und Vogelzuchtverein.

DP. Destrich, 7. Sept. Die Mitglieder des hiesigen Gesügel-, Kaninchen- und Vogelzuchtvereins werden hiermit zu der morgen Sonntag abend 8 Uhr im Vereinslokal Gasthaus Kühn stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung höflich eingeladen. Die Versammlung ist von sehr großer Wichtigkeit. Es wird daher zahlreiches Erscheinen gefordert. Die Anmeldefrist der Aussteller ist jetzt beendet und kann der Verein mit voller Zufriedenheit dem Ausstellungstage entgegen sehen. Sind doch bereits 200 Aussteller angemeldet, mit ungefähr 250 Kaninchen aller Rassen und Farben. Da der Verein über schöne Stiftungen und Varmittel verfügt, somit dem Preisgericht eine gute Stütze zur Prämierung gegeben ist, wird es auch an zufriedenen Büchtern nicht fehlen. Alles Nähere ist durch Anzeige in vorliegender Nummer zu ersehen.

Auszeichnung.

DP. Elville, 6. Sept. Herrn Seminardirektor und Kreisschulinspektor Knösel wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Seit Kriegsbeginn betätigte sich der selbe in besonders reicher Weise in der Kriegsfürsorge.

Wohltätigkeits-Konzert.

DP. Mittelheim, 7. Sept. Auf vielseitigen Wunsch wiederholen die hiesigen Jungfrauen das am 1. ds. Mo. so glänzend verlaufene Wohltätigkeitskonzert morgen, den

8. September, im Saalbau Wilh. Ruthmann abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Als Eintritt werden 50 und 60 Pf. erhoben. Recht zahlreicher Besuch ist wohl wieder zu erwarten.

Vortrag über die neuesten Kriegssteuer-Gesetze.

+ Döstrich-Winkel, 7. September. Der Kaufm. Verein Mittel-Rheingau hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, auch im kommenden Winter seine Vortragsfähigkeit aufrecht zu erhalten, obwohl man nicht verkennt, daß in diesem Winter mit noch erhöhten Schwierigkeiten zu kämpfen sein wird, als im Vorjahr. Als erster Redner wird am kommenden Donnerstag, den 12. Septbr., abends 8 Uhr, im Hotel zur Linde in Geisenheim der Herr Dr. Otto, Syndikus der Handelskammer Wiesbaden: über Getränke- und Umsatzsteuer sprechen.

Zur Schuhversorgung.

■■■ Rüdesheim a. Rh., 6. Sept. Die Reichsstelle für Schuhversorgung hat jetzt auch die Versorgung der Bevölkerung mit Bodenleder zum Zweck der Schuhabsicherung geregelt. Bezugsberechtigt sind die Bergwerks- und Grubenverwaltungen, die Eisenbahn-, Post- und Forstverwaltungen, welche ohne besondere Antragstellung fortlaufend mit einer bestimmten festgesetzten Menge Bodenleder beliefern werden. Außerdem kann mit besonderer Bedarfsanmeldung Bodenleder angefordert werden: 1. für Rüstungsarbeiter, die in Gießereien, auf heißen Platten und an Schmelzöfen oder mit dem Transport hoch explosiver Sprengstoffe beschäftigt sind, 2. für die Arbeiter in Steinbrüchen und Tongruben, 3. für die Arbeiter von Holzhandlungen und Sägewerken, die mit dem Einschlag und der Abfuhr von Holz beschäftigt sind, 4. für Wasserbauarbeiter und in ähnlicher Weise beschäftigte Personen, die überwiegend im Wasser oder sumpfigen Gelände tätig sind. Für die landwirtschaftlichen Arbeiter wird im September eine Sonderzuteilung von Bodenleder erfolgen. Anträge hierzu sind auf einem bestimmten Vordruck "Bedarfsanmeldung von Bodenleder" läufiglich zu beziehen durch die Buchdruckerei J. S. Preuß, Berlin, Dresdenerstr. 43, C. Häubner, München, Schönfeldstr. 12, W. Kohlhammer, Stuttgart, Urbanstr. 14/16 zu stellen. Die Lieferung des Bodenleders erfolgt durch die Leberkleinhändler. Die Leberkleinhändler sind verpflichtet, auf Bezugslizenzen den Ausschnitt des Bodenleders in Sohlengröße und die Abgabe des Leders an die einzelnen Bezugsberechtigten vorzunehmen. In diesem Falle dürfen die Leberkleinhändler einen Zuschlag von 13% berechnen. Die von der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft hergestellten Ersatzschuhe aus Leder eignen sich in besonderem Maße zur Abgabe an Angestellte von Behörden und Anstalten, die keinen Anspruch auf Bodenleder für ihre Schuhabsicherung haben. Die Anforderungen sind durch Vermittlung der vorgelegten staatlichen Dienststellen einzureichen.

Frankfurter Pferdemarkt.

* Frankfurt, 4. Sept. Der heutige Pferdemarkt zeigte mit etwa 350 Arbeits- und Schlachtpferden die höchste seit Kriegsbeginn dagegensteigende Beschickung. Die hohen Preisforderungen bis zu 7000 Mark für ein Tier wirkten aber trotz der Geldflüssigkeit ernüchternd auf die nicht gerade in großer Zahl erschienenen Käufer, sodass der Markt bis zum Ende ein schlepptenes Gepräge trug. Sehr gute Preise wurden für Schlachtpferde erzielt. Der Markt wurde geräumt.

(?) Köln, 5. Sept. Der Personenverkehr auf dem Rhein wird bis zum 15. September nach dem bisherigen Sommersabplan aufrecht erhalten werden können; dann aber wird man genötigt sein, eine wesentliche Einschränkung infolge Kohlemangels einzutreten zu lassen.

(?) Köln, 5. Sept. Der deutschnationale Handlungshilfen-Verein beging sein 25. Verbands-Jubiläum durch eine öffentliche Kundgebung. Verbandsvorsteher Hans Weddy (Hamburg) erinnerte in dieser Versammlung an ein Bild von den Zukunftsaufgaben des Verbandes in Stand und Fass.

(?) Darmstadt, 5. Sept. Die Ursache der zahlreichen Vergiftungen von Menschen durch den Genuss von Pferdeleisch in dem benachbarten Namen scheint auf die Nichtbeachtung gesundheitspolizeilicher Bestimmungen zurückzuführen zu sein. Die Vorschrift, daß notgeschlachtete Tiere vor ihrer Verwendung dem städtischen Schlachthof zugeführt werden sollen, ist unbeachtet geblieben und das Fleisch an einem namener Pferdeleidiger verkauft worden. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich auf über 350.

(?) Magdeburg, 5. Sept. Die weiblichen Angestellten der Straßenbahn sind wegen Lohnforderung in den Ausstand getreten. Der Betrieb ist fast völlig unterbrochen.

Eine Tagung der Kriegsbeschädigten.

* Eine Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten fand gestern in Moabit statt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe sprach über die Vorschläge des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge. Die Versammlung künne einer Entschließung zu, in der es heißt: Die nach vier Kriegsjahren bewilligten Teuerungszuschläge zu den Renten entsprechen nicht im entfernen dem allgemeinen Preisstand und bleiben hinter den Forderungen des Reichsbundes weit zurück. Besonders lebhafte Befremden muß es erregen, daß alle Kriegsbeschädigten unter 50 Prozent Erwerbsfähigkeit von dieser Zulage ausgeschlossen sind.

Seine Frau erwürgt

hat in der Nacht zum Mittwoch der 25 Jahre alte Monteur Karl Saché aus der Stralsunder Straße 23 in Berlin. Gestern mittag stellte er sich selbst der Kriminalpolizei zur Verfügung. Wie er angibt war seine Ehe schon lange getrübt. Er sowohl wie seine Frau waren sehr nervös, wovon jeden Tag Bank und Streit entstand. Das einzige Kind war bei der Mutter des Mannes untergebracht. So oft die Eheleute sich zankten und auseinandersetzten, so oft löhten sie sich auch wieder aus und kamen wieder zusammen. So geschah es auch am Dienstag abend wieder. Sie besuchten dann ein Kino, gingen darauf in einen Hackepeter und fuhren endlich nach Hause. Hier gerieten sie bald wieder aneinander. Wie Saché behauptet, soll seine Frau angefangen und ihn wieder in die größte Aufregung versetzt haben. Wie das alles gekommen sei, will er selbst nicht mehr wissen. Endlich packte er die Frau und würgte sie, auch dann noch,

als sie schon am Fußboden lag. Als er von ihr ablief, sah er, daß sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Nach vergangenen Wiederbelebungsversuchen lief er, von der Angst gepackt, aus dem Hause nach Blödensee zu. Dort versuchte er, sich das Leben zu nehmen. Er schnitt sich, allerdings nicht sehr tief, die Pulseader auf und ging ins Wasser. Die kalten Fluten brachten ihn jedoch wieder zur Besinnung. Er arbeitete sich aus dem Wasser wieder heraus und ging nun zu seiner Mutter und erzählte den Vorgang. Die Mutter riet ihm, selbst zur Polizei zu gehen.

Weinzeitung.

Besordnung über Wein.

Wie im Vorjahr, ist jetzt auch für diesen Herbst, veranlaßt durch die bereits wieder einsetzende Spekulation, vom Staatssekretär des Kriegsministeriums ein Verbot des Vorverkaufs von Weintrauben erlassen worden. Kaufverträge über noch nicht vom Stock getrennte Weintrauben und über Traubensaft, Traubenzucker und Wein neuer Ernte dürfen erst abgeschlossen werden, nachdem der Beginn der Lese amtlich bekanntgegeben ist. Verträge, die vor diesem Tage abgeschlossen sind, werden für nichtig erklärt. Zuwidderhandlungen gegen das Vorverkaufsverbot sind mit Strafe bedroht. (R. Ges. Bl. Nr. 118)

X Unkel a. Rh., 4. Sept. Die Neuen und die Trauben befinden sich in gutem Stand. Das Weingeschäft geht langsam vor sich und weist hohe Bewertungen auf. Hier brachte das Jahr 1917er Rotwein bis 10000 M., in Ergel bis 9000 M., in Königswinter 8500—9500 M. Das Jahr 1917er Weißwein kostete in Deidesdorf, Rheinbrohl und Umgebung bis 9000—9500, 10000 M. und darüber.

— Oppenheim a. Rh., 5. Sept. Hier versteigerte Herr Ernst Jungmann, Weingutsbesitzer in Oppenheim und Dienheim 23 Rummern 1917er und 1917er naturreine Weißweine u. a. der Lagen Ebenbreit, Steig, Goldberg der Gemarkung Dienheim, Daubhaus der Gemarkung Oppenheim. Diese Weine gingen sämtlich in andern Besitz über, wobei für das Stück 1917er bis 20100, 21800 und 22100 M. erzielt wurden. Für 4 Halbstück 1917er Dienheimer wurden 8400—9500 M., 1 Halbstück Oppenheimer 9600 M., zusammen 44570 M., durchschnittlich das Halbstück 8914 M.; für 26 Halbstück 1917er Dienheimer 7510—10050 M., 2 Halbstück Oppenheimer 10900, 11050 M., zusammen 248710 M., durchschnittlich das Halbstück 8883 M. erzielt. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 293280 M. ohne Fässer.

= Oppenheim a. Rh., 5. Sept. Frau Hermann Weiß, Weingutsbesitzerin in Oppenheim und Dienheim veranstaltete hier ihre Naturwein-Versteigerung. Ausgeboten wurden 23 Rummern 1917er Weißweine, darunter Oppenheimer Kette, Mittelgewann, Goldberg, Daubhaus, Saartrager, Dienheimer Sohlbrunnen, Fallenberg, Langweg, Ebenbreit und Guldenmorgen. Es kosteten 13 Stück 1917er 18560—184880 M., 10 Halbstück 8670—10140 M., durchschnittlich das Stück 15888 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 285970 M. ohne Fässer.

= Gesamt-Verband deutscher Krankenkassen.

Von der "Allgemeinen Ortskrankenkasse Eltville" erhalten wir folgende Botschaft zur Veröffentlichung:

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen, Herr Reichstagsabgeordneter Behrens, eröffnete am 26. v. Mts., gegen 10 Uhr vormittags, die Versammlungen, welche unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich in der Festhalle zu Koblenz stattfanden.

Er führte in der Eröffnungsrede aus, man habe gehofft, diese in Frieden abhalten zu können. Die Erwartung habe sich leider nicht erfüllt. Wohl sei im Osten der Rücken durch den Friedensschluß gedeckt, aber im Westen töbe der Kampf unermindert weiter, ja sogar noch schwerer, als im vergangenen Jahre. Bewunderung und Dank gebühren auch heute wieder den Männern, die seit vier Jahren alle Anstrengungen und Entbehrungen ertragen haben, bewundernswert in ihrem Mut und ihrer Ausdauer. Der Dank sei diesen Männern sicher. Der Kampf habe auch in der Heimat die Dinge verändert. Die Lage habe sich nicht verschlechtert gegenüber der Gesamtlage. Die Dinge hätten sich gebessert, wie hätten sie gute Ernte und wenn die Feinde geglaubt hätten uns aufzuhängen, so hätten sie sich geirrt. Trost muss gesagt werden, daß die dauernde Anspannung aller Kräfte auf die Gesamtheit einwirkt. Männer und Frauen leisteten daheim in der Kriegsindustrie und in den Rüstungswerken die höchste Kraftspannung. Die Krankenkassen hätten große Lasten zu tragen, aber die gute Verwaltung und die Treue, mit der sie ihre Verpflichtungen erfüllt hätten, werde sie stark machen, auch dieses zu überstehen und für das Wohl der Kranken zu arbeiten.

Es sei nun berechtigt, die Arbeit darauf einzustellen, daß der Friede kommen werde, und für die Krankenkassen schöne und große Aufgaben zu lösen seien. Sie würden wohl nicht umhin können, noch deutlicher darauf hinzuwirken, daß die öffentlichen Körperschaften ebenfalls einen Teil der Lasten übernehmen.

Der Redner begrüßte sodann die Vertreter der hohen Regierungen und Behörden und auch die Gäste.

Erschienen waren:

Präsident des Reichsversicherungs-Amtes, Dr. Kaufmann, Berlin. Geheim. Reg. Rat Dr. Schulz aus dem Reichs-Versicherungs-Amt. Regierungsrat Dr. Graf Adelmann von Adelmannsfeld als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Geheimer Regierung- und Medizinalrat Dr. Grisar als Vertreter des Regierungspräsidenten.

Ferner waren vertreten: das Kriegsministerium, der Provinzialverband Rheinlands, der Oberbürgermeister der Residenzstadt Koblenz usw.

Im Laufe der Versammlungen nahm zunächst der Präsident des Reichsversicherungs-Amtes, Dr. Kaufmann, das Wort zu folgender Ansprache:

Für eine erprobliche Wirksamkeit des Reichsversicherungs-Amtes habe ich stets auf enge und vertrauliche Beziehungen zu den Versicherungssträgern besonderen Wert gelegt.

Nachdem uns die Reichsversicherungs-Ordnung den Krankenkassen näher gebracht hat, wollen wir auch mit Ihnen die

Wege gehen, die das Reichsversicherungs-Amt seit vielen Jahren bei den Versicherungsanstalten und Landesversicherungsanstalten erfolgreich beschritten hat. Zur besondern Freude gereicht es mir, Ihnen Verband in meiner schönen Heimat begrüßen zu können, in der altherwürdigen Stadt, deren Geschichte die schicksalreiche Vergangenheit unseres Verbandes widergespiegelt, in der vor hundert Jahren der berühmte Görres für die deutsche Sache mutig kämpfte, an der der stolze Rhein vorübertraufte und der, so Gott will, bis zum Ende der Zeiten Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze, bleiben möge. Schreie Tage warten unser nach diesem furchtbaren aller Kriege, wenn wir das durch ihn erschütterte Wirtschaftsleben wieder aufbauen, die tiefen Wunden heilen wollen, die der Krieg dem Volkskörper geschlagen hat. Unter den Aufgaben der Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten wegen Beschaffung von Bahnhöfen, und über ein gemeinschaftliches Vorgehen aller Versicherungssträger, um unter der neutralen Flagge des "Roten Kreuzes" die Arbeit in weitestem Umfang als Heilmittel für unsere Kriegsinvaliden nutzbar zu machen. Wie vieles mehr wäre durch einen noch engeren Zusammenschluß zu erreichen, besonders für Krankheits- und Unfallversicherung, für die Überwachung der Kranken und Rentenempfänger, für eine großzügige Arbeitsvermittlung, für die Ausgestaltung des Heilverfahrens durch gemeinsame Kliniken, Gemeinschaftsheimen usw., durch einheitliche Abkommen mit Krankenhäusern, Apotheken, Bandagisten und durch gemeinsame Verträge mit Aerztelämmern, ärztlichen Standesvereinen und Fachärzten.

(Schluß folgt.)

Berantwortlich: Adam Etienne, Döstrich.

Möbel-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 10. Septbr., nachm. um 6 Uhr, werden in der Wirtschaft von A. Saurmann folgende Gegenstände und zwar

1 Soja, 2 Sessel, Polster mit Rosshaar, 4 Stühle, 1 Ruhebett, 1 Tisch, 1 Bank, mehrere Stühle, 1 runder eichener Tisch und verschiedenes Andere gegen bare Zahlung versteigert. Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Sonntag treffen



Ferkel und Einlegeschweine

Albert Himmelreich,
Erbenheim, Wiesbadenerstraße 10, Endstation der Elektr. Straßenbahn. Telephon 3354.

Neue
Patent-Besen
gef. gleich
auswechselbar
konkurrenzlos billig!

In vielen industriellen Betrieben, Zigaretten, Hospitäler und bei Behörden eingeführt, empfiehlt

Heinrich Müller in Hattenheim.

Steintöpfe

irdene Geschirre, Konservengläser und Krüge, Geleegläser, Blechdosen, Gummiringe, Emailwaren u. Gusstopfe, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt

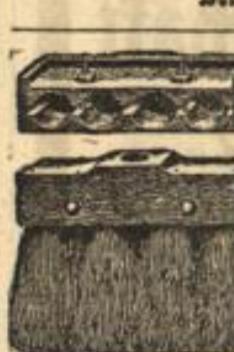
C. Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.

Kreisverband für Handwerk
u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle Rüdesheim,



Kirchstraße 8
erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.

Beratung für Jedermann.



Besen
auswechselbar,

daher im Gebrauch billig, offeriert
C. Fellmer,
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte,
Eltville a. Rh.

Dr. med. Grimmel,

Wiesbaden, Langasse 48.

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Sprechstunden: Werktagen von 9 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$, vorm.

3—4 nachm.

Samstags von 9 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$, Uhr.

I. Allgemeine Kaninchen-Ausstellung

des

Geflügel-, Kaninchen- und Vogelzuchtvoreins
Oestrich am Rhein

am Sonntag, den 15. September., in den Räumen des
Gasthauses Jak. Kühn.

Eröffnung der Ausstellung am Samstag, den 14. Septbr.,

nachmittags 5 Uhr,

durch Herrn Bürgermeister Becker unter Beiseitung
des Ehrenausschusses.

Sonntags ist die Ausstellung geöffnet von 10 Uhr
vormittags bis abends 8 Uhr.

Eintrittspreis à Person

Samstags 50 Pf. — Sonntags 30 Pf.
Militär und Kinder die Hälfte, dazu ein Freilos.

Grosses Preisschloss

zu Gunsten der Kriegsfürsorge.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt höflichst ein
Die Ausstellungsleitung.

Grosse Auswahl in Haarschmuck und Haararbeiten

Zöpfe, Locken, Lockentuffs, Unterlagen, Frisette, Transformationen und Damenscheitel.

Gustav Herzig, Wiesbaden,
Webergasse 10.

Auswechselbare Befen

und Gesag dazu empfiehlt
Wilhelm Kern,
Eisenhandlung,
Winkel am Rhein.

Leiterwagen

Kessel und Kesselfößen, Waschmaschinen, Nebenbindegarn mit Drahteinlage, Nebensprühen, Feld- und Gartengeräte, landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt

C. Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.

Ausgekämmte Frauenhaare

taut für Heereszwecke zum Höchstpreis

Gustav Herzig,
Wiesbaden, Webergasse 10.

Eläffische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Berzinsung von Spargelbern zu
günstigsten Zinszächen.

Aus- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankbuch einschlagenden
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung
aller Angelegenheiten.



Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit
die traurige Nachricht, daß mein lieber und treu-
sorgender Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Simon Ottos,

Kanonier in einem Fuzierer-Regiment
bei den schweren Kämpfen im Westen am 27.
August, im Alter von 38 Jahren, durch Granat-
splitter den Helden Tod erlitten hat.

In diesem Schmerz:

Frau Jakob Ottos Witw.
nebst Kinder und Enkel.

Oestrich, den 7. Septbr. 1918.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch,
den 11. Septbr. 1918.

Wiedersehn war seine und unsere Hoffnung.

Todes-Anzeige

Tieferschüttert erhielten wir die traurige
Nachricht, daß mein lieber guter Sohn, unser
lieber Bruder

Carl Meurer,

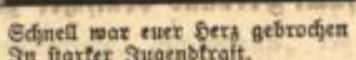
Musketier in einem Inf.-Regt.
nach 14monatlicher treuer Wächterschaft, im
blühenden Alter von 19½ Jahren, bei den letzten
Kämpfen im Westen den Helden Tod für sein Vater-
land gefallen ist.

In diesem Schmerz:

Frau Johann Meurer Witw.
Michael Meurer, 3. St. im Felde.

Winkel u. Frankreich, den 5. Sept. 1918.

Das Seelenamt findet Donnerstag morgen
6½ Uhr statt.



Schnell war euer Herz gebrochen
In starker Jugendkraft,
Doch hat uns schwer getroffen,
Doch will, Gott hat's gemacht.

Nachruf.

In treuem Gedachten betrauern wir den herben
Verlust unserer lieben Altersgenossen

Gefreiter Karl Rickert,
Musketier Willi Freimuth,
Kanonier Jakob Brustmann

welche in dem gewaltigen Völkerkrieg ihr Leben
in der Blüte der Jahre dem Vaterlande opfereten.

Wer treu fürs Vaterland gesall,
Der baut sich selbst ein ewig Monument,
Im treuen Herzen seiner Freundebrüder,
Und dies Gebäude stützt sein Sturmwind nieder.

Mit Gott seid ihr hinausgezogen
Zu kämpfen für das Vaterland,
Dem Kaiser habt ihr Treu geschworen
Gehalten sie, bis zu dem Tod im Feindeland.

Ihr habt gehofft auf die Wiederkehr,
Aber Gott, der Herr, hat anders es beschlossen,
Dort, wo schon so viel junges Blut geslossen,
Da gabt ihr auch das eure Herz.

Ihr opferet alles,
Zukunft, Jugend und Glück
Und fehlet nie wieder zur Heimat zurück.

Statt in der Heimat lächeln Schöp der Erde,
Ruhet ihr jetzt bei eurem Schweren,
Dort, an den
Wo Tannen über euren Häuptern wohn.

Ihr Freunde, ruhet sanft in diesen fremden Gauen,
Den Kranz, den eure bleiche Stirn umschlägt,
Kann nur des himmels Träne tauen,
Bergefern werden wir euch nicht.

Gewidmet von den
Kamerädinnen und Kameraden
ihres Alters.

Winkel, den 8. Sept. 1918.

Institut für vornehme Ehevermittlung.

Frau Ella Tischler, Wiesbaden

Grabenstrasse 2. — Telephon 3973.

Danksagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Verlustes unseres lieben Entschlafenen,
sagen wir allen auf diesem Wege innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria König Witw.

Eltern und Geschwister.

Nieder-Walluf, den 7. Sept. 1918.

Tüchtige Küfer und Kellerarbeiter

gesucht von

A. Wilhelm G. m. b. H.,
Hattenheim i. Rh.

Zu verkaufen:

1 schwere Keller mit
Seil und Bütte, 1/2 Stück
Fas-Bütte bei
Franz Lamm, Erdach a. Rh.,
Neugasse 5.

1 hochträchtige Kuh

(a Milchkuh)
ist zu verkaufen bei
Arthur Hallgarten,
Winkel am Rhein.

Ein Wohnhaus

mit Stall, schönem Weinberg
und Garten, ist in Oestrich
(Krahnenstraße) zu verkaufen.
Näheres Marktstraße 17.

Zimmerofen

mit Ros, fast neu, preiswert
zu verkaufen. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Eiserne Kellerschraube

zu verkaufen.
Wo, sagt die Erpb. da. St.

Edivenpflanzen

empfiehlt
A. Lange, Oestrich.

Deutsche und ungarische Fassholzer

empfiehlt
Gg. Jos. Friedrich, Oestrich.
Telephon 70.

Gimer

zum Latwerk aufbewahren,
Beeren- u. Lebensmitteltransport,
buch Käbel, sehr billig.

Sauer, Wiesbaden,
Obenstraße 2.

Gebrauchte Häckselmaschine

zu kaufen gesucht.
Fritz Holland, Eltville,
Friedrichstraße 41.

Stichige oder fehlerhafte Weine

zur Essigfabrikation kaufen jede
Menge. Gebote mögl. mit
Muster erbeten.

Binger Weissigfabrik,
A. Racke, Bingen a. Rhein.

Im Kleidernähen

empfiehlt sich
Mathilde Müller,
Oestrich, Brandpsad 17.

Violinunterricht

erteilt nach bewährter Me-
thode

Anton Siegl,
Winkel a. Rh., Kirchweg 6.

Auch können dort die nötigen
Instrumente und Musikalien
bezogen werden.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung
in der
Sektellerei Söhlein,
Schierstein a. Rh.

Arbeiter

finden in unserem Betriebe
ständig dauernde Beschäftigung
Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.,
Eltville am Rhein.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik, Winkel.

Frauen u. Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.
August Haenchen,
Elektrotechnische Fabrik,
Eltville a. Rh.

Kellerarbeiter

für unsere Sektellerei in Eltville
und Niederwalluf.

Frauen

zum Etikettieren und zur Be-
dienung der Flaschenpül-
malchen nach Niederwalluf
gesucht.

Jak. Ph. Waldeck & Söhne,
Niederwalluf i. Rh.

Alleinmädchen

von kleiner Familie für Villa
gesucht. Das Mädchen kann
im Kochen angeleert werden.
Behandlung und Verpflegung
gut.

Bruno Hollmann, Langheckenweg 8,
Eschenheim, (Kreis Frankfurt a. M.)

Gebrauchte guterhaltene Blumentöpfe

kaufen jede Menge
Edmund Graf,
Handels-Gärtnerie,
Winkel am Rhein.

Mitteilungen

Heirat Adam Etienne, Oestrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 8. Sept. 1918,
9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Oestrich.

11½ Uhr vorm.: Gottesdienst
in Eberbach.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 8. Sept. 1918,
10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenfeier
der Senabn.